

































### Intention

Jedes Kind ist („von Natur aus“) musikalisch, also auf Musik hin angelegt. Der musikalische Erfahrungsraum des Kindes ist zunächst, neben der Sprache, seine Mitwelt. Die Klänge und Geräusche, die uns umgeben, wollen wir bewusst und erfahrbar machen. Das Hinhören, das Zuhören und das In-sich-hineinhören wollen wir fördern. Das Ohr soll, wie auch die anderen Sinnesorgane, sensibilisiert werden.

Wir wollen durch gezielte Beschäftigungen mit Musik, Gesang, Rhythmik, Verklanglichung und Tanz die Freude und Begeisterung der Kinder wecken.

Wir sorgen für kindgerechte Musikstücke und Lieder (auch mal per Bluetooth-Lautsprecher oder Tablett), sowie das Hören von klassischen Werken.

Wir singen jeden Tag gemeinsam. Lieder zur Jahreszeit, Spiellieder und Singspiele bauen wir in den Alltag mit ein. Hier werden Töne, Klänge Rhythmen, Dynamik und Tempo gelernt und somit wichtige Grundlagen für die eigene Sing- und Sprachfähigkeit gefördert.

Im Bereich Rhythmik leiten wir die Kinder an, spontan und adäquat auf Vorstellungen und Eindrücke verschiedenster Art zu reagieren, Bewegungsaufgaben selbstständig zu lösen und ein Taktgefühl und Rhythmusgefühl zu entwickeln (phonologische Bewusstheit).

Die Kinder lernen anhand von Klanggeschichten verschiedene Ereignisse oder Figuren mit Orffschen Instrumenten umzusetzen und darzustellen.

In den Bereichen Tanzen und Bewegen üben wir spielerisch mit den Kindern motorische Fähigkeiten und achten darauf, dass das eigene Körpergefühl und Körperbewusstsein entdeckt und gestärkt wird.

In Wald und Feld und auf unserem Gelände haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, mit unterschiedlichen Naturmaterialien die Klangeigenschaften und Klangvielfalt zu untersuchen und zu erforschen.

Beim Umgang mit unseren Tieren erfahren die Kinder noch eine ganz andere, eigene Dynamik von Stimme, Klang und Ausdruck. Im „Wagen“ stehen den Kindern Orffsche Instrumente, Xylophone und eine Gitarre zur Verfügung. Ein Radio und ein CD-Player finden sich dort ebenfalls. Der Umgang mit verschiedenen Instrumenten und deren Klänge werden spielerisch und freiwillig kennen gelernt, erprobt und sprachlich benannt.

## **III.7. Eltern**

### Definition

Die Lebenssituation der Eltern ist heute durch eine Vielzahl von Anforderungen und Erwartungen bestimmt: In verschiedene Rollen müssen Eltern vielerlei Ansprüchen gerecht werden. Oft sind beide Elternteile berufstätig oder es gibt nur einen alleinerziehenden Elternteil. Wenige Familien haben Großeltern und Verwandtschaft, die am Ort wohnen und sich auch um die Kinder kümmern können.

Meist stehen die Erwachsenen unter dem selbstgesetzten oder auch fremdbestimmten Erwartungsdruck, eine optimale Erziehungsarbeit leisten zu müssen. Die Sorge um die eigene Zukunft und die der Kinder und manche Hilflosigkeit in Fragen der Kindererziehung belasten viele Eltern. Häufig fehlen ein klarer Lebensstil und echte Wertvorstellungen, die in unserer pluralistischen Gesellschaft verloren gegangen sind. Eltern brauchen Ergänzung und Unterstützung für ihre Erziehung, Hilfe in schwierigen Situationen und eine positive Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung. Dies ist in Corona-Zeiten in einer noch nie dagewesenen Weise eine schier unzubewältigende Herausforderung und Belastung insbesondere für die Familien geworden, deren Folgen uns noch lange beschäftigen werden.

### Situation

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und Partnerschaft mit den Eltern ist für eine pädagogische Arbeit unbedingt notwendig. Dies muss vielen Eltern erstmals bewusst (gemacht) werden.

Die verschiedenen Erfahrungsräume der Kinder, wie z.B. Elternhaus und Tageseinrichtung müssen zueinander in Beziehung gebracht werden. Dazu braucht es regelmäßigen Austausch, der zu einem besseren Verständnis des Kindes beiträgt. Auftretende Probleme können frühzeitig erkannt und Lösungsmöglichkeiten gemeinsam gesucht und abgesprochen werden. Mögliche Konfliktquellen sind unterschiedliche Erwartungen, Wertvorstellungen, Erziehungsziele und -methoden.



## Intention

Unsere Elternarbeit wollen wir partnerschaftlich und in gegenseitiger Offenheit gestalten. Wir verstehen unsere Arbeit als familienergänzend. Deshalb wollen wir den Eltern vermitteln, dass wir im gemeinsamen Suchen und Fragen nach den optimalen Entwicklungschancen für ihr Kind eine gute, partnerschaftliche Arbeit sehen. In Einzelgesprächen, Elternabenden, bei Hausbesuchen und den sogenannten „Tür- und Angelgesprächen“ haben die Eltern und wir Gelegenheit zum gemeinsamen Austausch über die Entwicklung der Kinder, über Erziehungsziele, -vorstellungen und -methoden. Grundlage für das Einzelgespräch sind unsere schriftlich festgehaltenen Beobachtungen zu jedem Kind. Sie werden jeweils in den Teamsitzungen besprochen.

Es gibt Besuche bei einzelnen Kindern zu Hause oder in ihrem Garten. Wir laden Eltern ein, bei uns zu hospitieren, eine gemeinsame Arbeit zu erledigen oder einfach bei einer Veranstaltung oder Aktion mit dabei zu sein. Durch unseren „Wochenrückblick“ informieren wir alle Eltern regelmäßig über unser Leben und Arbeiten mit den Kindern. Wir erzählen von vergangenen Aktivitäten, berichten über aktuelle, pädagogische Themen und stellen jeweils die nächsten „Aktionen“ vor.

Als besondere Elternangebote führen wir zum Beispiel durch: St. Martins-Umzug, Sommerfest, kreatives Schaffen im und um den Waldwagen, auf unserem Gelände, im Garten, bei den Tiere und in Feld und Wald.

Wir möchten die Eltern motivieren, selbst aktiv mitzuarbeiten, um ihnen eine zunehmende Nähe zu unserer Einrichtung zu ermöglichen. Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat trägt ebenfalls zum Austausch, zur Planung und zur Durchführung von gemeinsamen Elternaktivitäten bei.

## **IV Was wir brauchen**

### **IV.1. Regeln und Absprachen: Unser Waldkindergarten-ABC**

Enthält die wichtigsten Grundregeln und Vereinbarungen mit Gemeindeverwaltung, Eltern, Fachpersonal und den verschiedenen Kooperationspartnern, um klare Umgangsformen und einheitliche Vorgehensweisen auf eine gemeinsame Basis zu stellen, an die sich alle zu halten haben.

### **IV.2. Der Träger**

Die Gemeinde Dunningen übernimmt die Trägerschaft, wie sie dies für die Gemeindekindergärten in Dunningen, Seedorf und Lackendorf schon immer und mit großem Einsatz tut. Es finden regelmäßige Sitzungen mit allen Leitungskräften und der zuständigen Fachfrau Annette Schmidt statt.

### **IV.3. Aufnahme und Eingewöhnung**

Das Aufnahmeverfahren beginnt mit der Anmeldung des Kindes im Frühjahr. Danach bekommen die Eltern die Anmeldebroschüre und geben den Aufnahmevertrag auf dem Rathaus ab. Sie erhalten ein unterschriebenes und gestempeltes Exemplar von der Kita-Leitung zurück, zusammen mit der Einladung zum ersten Elterngespräch. Dies führen zwei Kolleginnen bei den Familien zuhause, wenn gewünscht, oder an einem neutralen Ort. Unser Entwicklungsbogen, den die Eltern im Voraus erhalten und zuhause ausfüllen können, dient dabei als Gesprächsgrundlage und Dokumentationsvorlage. Bei diesem Elterngespräch vereinbaren wir gemeinsam die beste Form der Eingewöhnung für jedes einzelne Kind individuell. Wir sind der Überzeugung, dass eine jeweils individuell auf das einzelne Kind zugeschnittene Eingewöhnung für alle Beteiligten viel besser ist, als das sture Abhaken von gerasterten Modellen. Außerdem passt diese individuelle Form wesentlich besser zu unserer naturpädagogischen Grundeinstellung und die jahrelangen, nur guten Erfahrungen mit diesem „Modell“ im Bauernhofkindergarten Schiltach tragen ihr Übriges dazu bei, dass wir mit dieser „Methode“ die Eingewöhnungszeit gestalten. Wir ermöglichen dem Kind einen freien Zugang zu allen vier Kolleginnen, was auch dem Dienstplan geschuldet ist, da nur eine der vier Fachkräfte jeden Tag in der Kita arbeitet, alle anderen sind Teilzeitkräfte.

Deshalb lassen wir dem Kind und den Eltern bewusst so viel Zeit, wie sie benötigen und bis das Kind tragfähige Beziehungen aufgebaut hat. Dadurch erfährt das Kind Sicherheit, Geborgenheit und Kontinuität, eben ein Stück Heimat. Gleichzeitig kann sich das Kind je nach Vermögen in die Gruppe einfügen. Durch das so erworbene Vertrauen wird sich jedes Kind gut von den Eltern lösen können. Schließlich entscheiden die Eltern zusammen mit ihrem Kind, wann sie für wie lange weggehen und schließlich einmal gar nicht mehr in der Kita bleiben.

Jedes Teammitglied steht für Gespräche bereit, wobei wir gerne berücksichtigen, dass sowohl das Kind, als auch die Eltern persönliche „Vorlieben“, bzw. Zuneigungen haben, die wir gerne respektieren und zugestehen wollen.

#### **IV.4. Partizipation für Kinder**

Wir wollen, dass alle Kinder ihrem Alter und ihrer Entwicklung entsprechend in möglichst alle Entscheidungs- und Handlungsabläufe einbezogen werden. Wir achten darauf, dass ihre individuellen Bedürfnisse wahrgenommen und berücksichtigt werden, damit jedes Kind möglichst viele Erfahrungen bezüglich seiner Selbstwirksamkeit erleben kann.

Deshalb sollen die Kinder auch bei allen inhaltlichen Themen mitgestalten können. Ihre Interessen, Vorlieben und Fragen werden von uns Fachkräften durch Beobachtungen, Einzel- und Gruppengesprächen, im Morgen- und Abschlusskreis und in regelmäßigen Kinderkonferenzen erkundet und festgehalten, um sie in unseren Alltag miteinzubeziehen und zeitnah umsetzen zu können.

In den „Stuhl“-kreisen, im täglichen Miteinander und bei Angeboten lernen die Kinder ihre Wünsche, Ideen und Fragen einzubringen, ihre Meinungen und Ihre Gefühle zu äußern, aber auch die Wünsche und Bedürfnisse der anderen Kinder wahrzunehmen und als Teile des Ganzen anzuerkennen und zu akzeptieren.

Somit erleben sich die Kinder sowohl als individuelle Persönlichkeiten und gleichermaßen als Teil der Gruppe. In diesem Zusammenhang trägt die Partizipation der Kinder auch dazu bei, den Kindern zu vermitteln, was es bedeutet mitzugestalten, Verantwortung zu übernehmen, Kompromisse auszuhandeln und in der Praxis umzusetzen.

In diesen Gruppenprozessen wird besonders das Sozialverhalten der Kinder gefördert. Auf diesem Weg lernen Kinder zum einen ihre persönlichen Konfliktlösungsstrategien und zum anderen partizipieren sie an und von den Strategien der anderen Kinder. So kann sich auch ihre Empathiefähigkeit weiterentwickeln sowie das zunehmende Erkennen und Benennen von eigenen und fremden Gefühlen.

#### **IV.5. Aufsichtspflicht in der Natur**

Trotz der im Vergleich zu Regelkindergärten geringen Unfallhäufigkeit, können Wettereinflüsse, wie starker Sturm oder Gewitter eine Gefahr darstellen, so dass der Wald gegebenenfalls verlassen werden muss.

Das Vorhandensein von potentiellen Gefahren in der Natur, wie Giftpflanzen oder von Bäumen herab hängende, morsche Äste und ähnlichem, macht es für uns ErzieherInnen nicht nur notwendig, die Kinder auf solche Gefahrenquellen hinzuweisen, sondern gemeinsam mit den Kindern den Umgang mit diesen Gefahren zu üben. Es ist uns wichtig, dass die Kinder lernen – in einem geschützten Rahmen – sich in der Natur angstfrei und verantwortungsvoll zu bewegen. Hilfreich sind ihnen dabei unsere Regeln, siehe IV.1.1.

Sollte es dennoch einmal zu einer Notfallsituation kommen, rufen die ErzieherInnen über eines der beiden Mobiltelefone pro Gruppe Hilfe herbei. Selbstverständlich sind die ErzieherInnen in Erster Hilfe geschult und mit einem Erste-Hilfe-Set ausgestattet.

##### **IV.5.1 Die giftige Natur:**

Toxische Pflanzen und Pflanzenteile; Tiere als Überträger von Krankheiten  
Giftige Pflanzen oder Pflanzenteile:

Die ErzieherInnen kennen die giftigen Pflanzen (oder deren giftige Bestandteile) unserer Heimat, bzw. können bei Unsicherheit mittels App bestimmen, um welche Pflanze es sich handelt, um es zusammen mit den Kindern zu thematisieren.

Die Kinder dürfen ohne Erlaubnis grundsätzlich keine Pflanzen pflücken oder verzehren. Die Ausnahme ist das gemeinsame Sammeln von essbaren Kräutern, Blüten und Beeren. Diese werden gemeinsam gewaschen, weiterverarbeitet und verzehrt.

### **Zecken als mögliche Überträger von Borreliose und FSME**

Etwa 10-35% der Zecken in Europa sind Träger der Erreger der Lyme-Borreliose-Erkrankung; etwa 1-5% der Zecken sind mögliche Überträger der FSME, (Frühsommer-Gehirnhautentzündung). Das Gesundheitsamt geht jedoch für den Landkreis Rottweil von einer höheren Durchseuchungsrate aus. Das Übertragungsrisiko dieser Krankheiten erhöht sich, je länger die Zecke sich festgebissen hat. Bei einem schnellen, sachgerechten Entfernen der saugenden Zecke besteht eine gute Chance, einer Übertragung der Krankheitserreger zuvorzukommen. Die Borreliose ist eine bakterielle Infektion und kann mittels einer Therapie mit Antibiotika in der Regel erfolgreich behandelt werden.

Die Behandlung der FSME-Erkrankung ist zwar aufwändiger, jedoch ist kein Fall einer schwerwiegenden FSME-Erkrankung bei Kindern unter 10 Jahren bekannt. Das Gesundheitsamt verweist auf die Möglichkeit einer Impfung.

Die Eltern sind verpflichtet, ihre Kinder nach dem Aufenthalt im Wald am ganzen Körper nach Zecken abzusuchen.

### **Fuchsbandwurm**

Eine mögliche Gefährdung für den Menschen - wenngleich sie sehr gering ist - stellt der Fuchsbandwurm dar, dessen Eier mit dem Kot des Fuchses in die Umwelt gelangen können. Die genauen Umstände einer Infektion sind unter Wissenschaftlern umstritten. Als gesicherte Information gilt lediglich, dass die zur Infektion führenden Eier aus dem Kot von Fuchs, Hund oder Katze stammen und dass sie zur Infektion in den Magen-Darm-Kanal des Menschen gelangen müssen.

### **Erreger von Tollwut und Tetanus**

Um die Ansteckung mit dem Erreger der Tollwut zu vermeiden, dürfen die Kinder tote Tiere nicht berühren, vermeintlich zutrauliche wilde Tiere dürfen nicht gestreichelt werden. Tetanus-Erreger befinden sich in der Erde, in verrottetem Holz und in Fäkalien. Möglich wäre schon die Infizierung durch eine kleine Wunde. Das Gesundheitsamt empfiehlt aus diesem Grunde die Tetanus-Schutzimpfung.

Eltern von neu aufgenommenen Waldkindergartenkindern werden vor der Aufnahme des Kindes ausführlich über diese Themen informiert.

## **VI.5.2. Umgang mit Stöcken, Feuer und Schnitzmessern**

Stöcke sind den Kindern zum Spielen erlaubt, wenn sie auf andere Kinder achten. Die Stöcke dürfen nicht in Gesichtshöhe gehalten werden und die Kinder dürfen auch nicht mit Stöcken rennen.

Im Umgang mit offenem Feuer achten wir darauf, dass die Kinder sich am Feuer vorsichtig und umsichtig verhalten. Dazu gehört auch, dass Stöcke, die einmal ins Feuer gehalten worden sind, nicht mehr herausgenommen werden dürfen.

Kinder dürfen ein Schnitzmesser benutzen, wenn es die Eltern erlauben und wenn eine erwachsene Begleitperson dabei ist.

## **VI.5.3. Klettern**

Klettern entspricht einem Grundbedürfnis von allen Kindern, kann jedoch aufgrund motorischer Defizite auch eine Gefährdung darstellen. Ein weiteres wichtiges Kriterium für die Sicherheit beim Klettern ist der Gesundheitszustand des Baumes. Im Waldkindergarten weisen die ErzieherInnen geeignete Kletterbäume aus und beschränken die Kletterhöhe - entsprechend der Regelung für Spielplatzgeräte auf drei Meter.

#### **VI.5.4. Entfernen von der Gruppe**

Für die Kinder gilt die Regel, dass sie sich in Sicht- oder Hörweite der Erziehenden aufhalten müssen. Nach Absprache mit den ErzieherInnen sind Ausnahmen möglich. Kinder, die der Gruppe voraus sein wollen, warten an gemeinsam festgelegten „Haltestellen“: Weggabelungen, Kreuzungen oder ähnlichem.

#### **VI.5.5. Sicherheit im Verkehr**

Bei der Durchführung von Ausflügen üben wir die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel und das Verhalten im örtlichen Straßenverkehr. Dadurch hat auch die Verkehrserziehung in unseren Waldkindergärten einen wichtigen Stellenwert.

### **IV.6. Das Beschwerdemanagement**

#### **IV.6.1 Beschwerdemanagement für Erwachsene**

Hierbei wird unterschieden zwischen Beschwerden von Personensorgeberechtigten und Beschwerden von MitarbeiterInnen.

#### **IV.6.2 Beschwerden von Personensorgeberechtigten**

Wir legen großen Wert darauf, dass Eltern mit allen Anliegen, die ihr Kind betreffen, frei zu uns kommen können. Da wir sehr an fachlicher, so wie persönlicher Entwicklung interessiert sind, heißen wir jede Form von Kritik, Anfragen, Lob und Anregungen willkommen. Dies geschieht nicht nur beim Bringen oder Abholen des Kindes. Pro Jahr ist ein Elterngespräch pro Kind (falls nötig gerne mehr) vorgesehen, in dem wir die Entwicklung jedes Kindes mit seinen Eltern besprechen. Wir sind gerne bereit, uns mit den Eltern in den Austausch zu begeben. Telefonate sind während der Öffnungszeiten möglich in der Zeit von 7:30 Uhr bis 8:15 Uhr und von 13:00 Uhr bis 13:30 Uhr. Danach sind wir telefonisch zu erreichen: Waki Seedorf unter 0152 02065582 und Waki Dunningen unter 0152 02058038 und per E-Mail: [waldkindergarten@gemeinde-dunningen.com](mailto:waldkindergarten@gemeinde-dunningen.com).

Wir freuen uns über die Anteilnahme und Beteiligung der Eltern am Geschehen im Kindergarten. Wer sein Kind einmal im Wald begleiten möchte - und das Kind will das auch, der kann uns gerne ansprechen.

Über Impulse und Ideen, über Begleitung bei besonderen Aktionen und im Notfall als ergänzende Betreuung bei Erkrankung von MitarbeiterInnen freuen wir uns.

Über den Elternbeirat besteht zusätzlich immer die Möglichkeit, Fragen und Probleme loszuwerden, falls diese nicht direkt bei uns angesprochen werden können, was uns natürlich am liebsten ist, frei nach dem Motto: „Die direkten Wege sind die kürzesten und einfachsten für alle“.

Wir freuen uns auf das gemeinsame Miteinander mit den Kindern und Eltern.

Die Beschwerde wird grundsätzlich vertraulich behandelt und verschriftlicht. Die Leitung bittet im Bedarfsfall alle Beteiligten zu einem Gespräch und eine Problemlösung wird nach Möglichkeit herbeigeführt, im Bedarfsfall unter Einbeziehung einer dritten Person (zum Beispiel Mediator, Fachberatung).

Nach der Bearbeitung wird ein Ergebnisprotokoll angelegt und von allen Beteiligten unterschrieben. Der Träger wird in Kenntnis gesetzt. Über die Veränderungen, die durch die Beschwerde herbeigeführt wurden, wird allgemein informiert (zum Beispiel Elternabende, Elterninfo, Infowand).

#### **IV.6.3 Beschwerden von MitarbeiterInnen**

Beschwerden von MitarbeiterInnen werden an die zuständige Stelle bei der Trägerschaft weitergeleitet. Gibt es eine Beschwerde über die Leitung, kann diese bei der Abteilungsleitung des Trägers eingereicht werden.

#### **IV.6.4 Beschwerdemanagement für Kinder**

Kinder benötigen Wege, um Ihre Beschwerden ausdrücken zu können. Vor allem bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen ist eine besondere Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkräfte entscheidend, um Beschwerden zu erkennen und diese für das Kind zu verbalisieren.

Kinder über drei Jahren können Ihre Ärgernisse und Beschwerden meist gut ausdrücken. Hierbei ist uns wichtig, dass wir verschiedene Möglichkeiten und Wege aufzeigen, um eine Beschwerde zu äußern:

- Morgenkreis, Abschlusskreis und Kinderkonferenz
- Eins-Zu-Eins-Situationen mit der Bezugserzieherin
- Angebote und Aktivitäten mit den Kindern
- Kinderinterview

Eine Beschwerde kann vom Kind symbolisch "verschriftlicht" und gemeinsam mit einer Fachkraft festgehalten werden. Gemeinsam wird dann nach einem Lösungsweg gesucht, durch den die Konfliktsituation verändert werden kann. Je nach Art der Beschwerde kann die Leitung hinzugezogen werden. Das Kind entscheidet, ob seine Beschwerde öffentlich für andere Kinder und/oder die Eltern gemacht werden soll.

#### **IV.7. Kinderschutzkonzept**

*(ist ein eigenes Dokument)*

#### **IV.8. Hygieneplan**

*(ist ein eigenes Dokument)*

#### **IV.9. Qualitätsentwicklung und -sicherung; Fortbildungen**

Es ist für uns selbstverständlich, dass wir unsere Arbeit kontinuierlich reflektieren, weiterentwickeln und nach Kräften stetig verbessern. Die folgenden Strukturen haben wir dafür geschaffen:

##### **IV.9.1 Umgang miteinander:**

Um den Eltern und Kindern Vorbild zu sein und eine gute Zusammenarbeit zu gewährleisten, legen wir Wert auf einen fürsorglichen, freundlichen und wertschätzenden Umgang miteinander. Wir wollen Konflikte und Kritik stets in einer wertschätzenden Form hören, präsentieren und gemeinsam bewältigen.

##### **IV.9.2 Teamsitzungen „kleines Team“:**

In den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen reflektieren und planen alle Fachkräfte die pädagogischen Inhalte unserer Arbeit: Wir formulieren die einzelnen Ziele für die Kinder und planen auf dieser Grundlage unser pädagogisches Handeln, um so individuell die einzelnen Kinder bestmöglich begleiten und fördern zu können. Dokumentationen im Teamtagebuch: Die Prozesse und Ergebnisse der pädagogischen Reflexion werden im Teamtagebuch festgehalten, das nur dem Team zugänglich ist.

##### **IV.9.3 Beobachtung und Dokumentation:**

Wir beobachten die Kinder im Freien Spiel wie auch bei angeleiteten Spielen und dokumentieren dies als Grundlage für Elterngespräche und für unsere pädagogische Arbeit.

#### **IV.9.4 Zusammenarbeit zwischen Träger und Fachkräften – Teamsitzungen:**

Im Abstand von 2 Monaten treffen sich die Kindergartenleiterinnen der vier Dunninger Kindergärten und der beiden Waldkindergärten mit Frau Schmidt zu einer gemeinsamen Sitzung im Rathaus. Themen sind Absprachen über inhaltliche, organisatorische und pädagogische Fragen. Ziel ist es, bei strittigen Fragen einen gemeinsamen Konsens zu finden, den alle mittragen und umsetzen können. Die Ergebnisse dieser Teamsitzungen werden jeweils in einem Protokoll festgehalten.

#### **IV.9.5 Personalentwicklungsgespräche:**

Die Gesamtleitung beider Wakis führt mindestens einmal jährlich ein Personalentwicklungsgespräch mit jedem Teammitglied durch, um über dessen Zufriedenheit, die Entwicklungsperspektiven und die Fortbildungswünsche zu sprechen.

#### **IV.9.6 Supervision:**

Zur Klärung von Konflikten und bei pädagogisch schwierigen Fragen können alle KollegInnen eine Supervision bei einem Supervisor ihrer Wahl beantragen.

#### **IV.9.7 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat:**

Die Sitzungen des großen Teams werden bei einzelnen Fragestellungen für den Elternbeirat geöffnet, der dann beratende Funktion hat. Ansonsten trifft sich der Elternbeirat vierteljährlich zu einer gemeinsamen Sitzung mit dem gesamten Team.

#### **IV.9.8 Fremdperspektiven und Öffnung nach außen:**

Für eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung ist es für uns unerlässlich, uns regelmäßig mit anderen Einrichtungen auszutauschen. Hierfür werden wir von Dunningen aus ein regelmäßiges Treffen für die Waldkindergärten des Landkreises Rottweil (u.a.?), ins Leben rufen, um die vielfältigen waldpädagogischen Fragen, Probleme und neuen gesetzlichen Veränderungen zu diskutieren, Ideen auszutauschen und mögliche Lösungen gemeinsam zu besprechen. Ebenso wird es eine regionale E-Mail-Adresse geben, über die alle interessierten Wakis mit einander vernetzt sind, was sich z.B. im Kreis Tübingen, Reutlingen als eine geniale Plattform erwiesen hat und von allen Beteiligten sehr hoch geschätzt wird. Für rechtliche, organisatorische und pädagogische Fragen ist uns der Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten in Deutschland, [www.bvnw.de](http://www.bvnw.de), eine große Hilfe. Helmut Siegl ist dort als Beiratsmitglied tätig und zuständig für die Beratung in BW.

#### **IV.9.9 Kommunikation mit den Eltern:**

Für die gemeinsame Arbeit den uns anvertrauten Kindern ist es uns wichtig, dass Eltern und Fachkräfte in engem Kontakt stehen. Hierfür haben wir entsprechende Maßnahmen getroffen und diverse Angebote eingerichtet:

- Elternfragebogen: Zur Evaluation unserer Arbeit oder einzelner Aspekte gestalten wir Elternfragebögen, deren Ergebnisse in den beiden Teams ausgewertet und den Ergebnissen entsprechend gemeinsam mit dem Elternbeirat besprochen und nach Möglichkeit mit allen Beteiligten umgesetzt werden.
- pädagogische Tage: Einmal jährlich führen wir einen pädagogischen Tag durch, der dazu dient, an der Aktualisierung der Konzeption und des ABC's zu arbeiten, unsere pädagogische Ausrichtung und die zukünftigen Ziele gemeinsam zu besprechen und zu beschließen.
- Fortbildungen der Erzieherinnen: Alle aus unserem pädagogischen Team sollen sich regelmäßig fortbilden können. Welche Fortbildungen besucht werden, wird im Team besprochen und im Einzelfall nach Bedarf und nach den finanziellen Vorgaben der Kommune entschieden.

- Fortbildungen des Trägers: Auch der Träger bildet sich regelmäßig fort in den Bereichen Organisation, Verwaltung, Anmeldung, Personalführung und anderen.
- Des Weiteren kümmern wir uns um Outdoor-Schulungen, individuelle Fortbildungen und nehmen, sofern familiär und zeitlich möglich an den jährlichen Fachtagungen des Bundesverbandes der Natur- und Waldkindergärten teil. Der Träger ist Mitglied im Bundesverband.
- Das Lesen von aktueller Fachliteratur gehört ebenfalls zur stetigen Weiterbildung, siehe im Literaturverzeichnis dieser Konzeption.

## **IV.10 Buch- und Aktenführung**

### **VI.10.1 Dienstplangestaltung**

Der Kita-Leiter erstellt nach Absprache mit allen 7 Kolleginnen den jeweiligen Dienstplan, damit eine kontinuierliche Betreuungszeit, 6 Stunden am Tag gewährleistet ist und beim Unterwegssein in Feld und Wald immer 3 BegleiterInnen mit dabei sind; entweder 3 Fachkräfte, oder 2 Fachkräfte und eine weitere geeignete Person. Zu den anderen Zeiten sind immer 2 Fachkräfte oder eine Fachkraft und eine geeignete Person anwesend.

#### **Gruppenzuordnung des Personals:**

Für jeden Waldkindergarten sind 4 Fachkräfte angestellt:

Waki Dunningen:

- eine 100 %-Kraft (Fachkraft mit Leitungsbefugnis),
- drei 50 %-Kräfte.

Waki Seedorf:

- eine 100 %-Kraft (Fachkraft mit Leitungsbefugnis),
- eine 80 %-Kraft (Gesamtleitung),
- eine 70 %-Kraft,
- eine 50 %-Kraft.

Damit sind Vertretungszeit in der Regel gut abzudecken. Ansonsten können wir auf Eltern zurückgreifen.

#### **Belegungsdocumentation:**

Erfolgt täglich händisch über das „Gruppentagebuch“ aus dem Herder.

#### **Begehungsprotokolle:**

Wir führen in jeder Einrichtung einen extra Ordner, in dem alle Begehungsprotokolle nach Behörden (UKBW, GA, TÜV, Brandschutz, Firma Niefer Verkehrssicherungspflicht, Gasheizungen u.a.) und kalendarisch gelistet, aufbewahrt werden.

## **IV.11. Andere Kindertageseinrichtungen**

Zur Gemeinde Dunningen gehören folgende Kindertageseinrichtungen:

- Gemeindecindergarten Dunningen
- Gemeindecindergarten Lackendorf
- Gemeindecindergarten Seedorf
- Martinus-Kindergarten (kath. Kirchengemeinde)

Es bestehen gute, vielseitige Kontakte und ein regelmäßiger Austausch unter den Kita-Leitungen, des Trägers und der kath. Kirchengemeinde. Dazu gehören die Kooperation im Rahmen des Bildungshauses, gegenseitige Besuche, inhaltlicher Austausch, das LeiterInnen-Treffen und weitere, gemeinsame Veranstaltungen.

## **VI.12. Schulen**

Wir kooperieren mit der Grundschule in Seedorf, sowie mit der Eschachschule Dunningen.

Grundsätzlich ist eine Kooperation, in welcher Form auch immer, absolut wichtig und gehört zwingend zum Bildungsauftrag jeder Kita. Auch die Verknüpfung von Bildungsinhalten der schulischen Lehrpläne mit einzelnen Anliegen aus unserer Konzeption wird und muss ein weiterer, wichtiger und zukunftsorientierter Bereich werden. Stichwort Bildungshaus: Eine Kollegin ist für die Kooperation mit der Grundschule in Seedorf zuständig.

### **VI.13. Vereine, Betriebe und Firmen**

Wir brauchen und wünschen offene, anfangs unverbindliche Kontakte zu Vereinen, Betrieben und Firmen. Damit soll den Kindern die kleine Welt um sie herum erfahrbar und erlebbar werden.

Wir wollen als Waldkindergarten ins Gespräch kommen - positiv!

Wir wollen, dass die Kinder mit anderen Leuten ins Gespräch kommen.

Wir wollen Menschen in ihren Vereinen und in ihren Berufen kennen lernen und miterleben, was sie tun, warum sie es tun, zu welchem Zweck und mit welchem Ziel.

### **VI.14. Kirchen**

Wir möchten Kirchen und Glaubensgemeinschaften offen begegnen, um sie kennen zu lernen; die Menschen, die dort „zu Hause sind“, die ehrenamtlich mitarbeiten, die Amtsträger, die Ziele und die Gebäude.

Für ein eventuelles Mitwirken bei einzelnen gottesdienstlichen Veranstaltungen sind wir offen.

### **V. Was wir wünschen und hoffen**

Wir wünschen uns, dass unsere beiden Waldkindergärten zwei "Orte" für Kinder und Eltern werden, in denen sich vor allem die Kinder wohl fühlen können und ein Stück Heimat und Geborgenheit erleben.

Wir wünschen uns Offenheit und viel Engagement von Seiten der Eltern, damit wir für die Zukunft "unserer" Kinder gemeinsam das Beste anbieten und bereitstellen können.

Wir hoffen, dass wir offen und wachsam genug sein können für alle Fragen und Sorgen der Kinder und für viele Fragen und Sorgen der Eltern.

### **Schlusswort**

Am Ende dieser ersten Konzeption für die beiden Waldkindergärten in Dunningen und Seedorf bleibt sicher manches ungesagt und Sie als Lesende haben vermutlich den einen oder anderen Aspekt entdeckt, der hier nicht oder nur ungenügend bedacht ist. "Alles muss klein beginnen, lass etwas Zeit zerrinnen, es muss nur Kraft gewinnen und endlich ist es groß" (Gerhard Schöne), das wünschen wir unserem Zukunfts-Projekt und auch ganz bewusst mit dem Blick auf unsere Natur und Mitwelt und die Zukunft unserer Kinder.

Wir sind dankbar für jede konstruktive Kritik, alle Unterstützung und möglichst vielfältige Mitarbeit.

Bislang verantwortlich für den Inhalt dieser Konzeption,  
Helmut Siegl im Januar 2023



## Literaturverzeichnis

- Miklitz, Ingrid: Der Waldkindergarten. Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes. 9. vollständig überarbeitete Auflage, Verlag an der Ruhr 2021.
- Del Rosso, Silvana: Waldkindergarten: Ein Pädagogisches Konzept mit Zukunft? Diplomica Verlag GmbH Hamburg, 2010.
- Andreas Weber: Mehr Matsch! Kinder brauchen Natur. Ullstein-Verlag Berlin, 2011.
- Richard Louv: Das letzte Kind im Wald? Geben wir unseren Kindern die Natur zurück! Beltz-Verlag, Weinheim u. Basel, 2011.
- Hettich, Rolf: Naturpädagogik: Herausforderung und Chance für Kinder mit auffälligen Verhaltensweisen im Kindergarten. Kita aktuell BW Nr. 3/2000, S. 58-60.
- Friedrichs, Dirk: Die Waldkindergärten - eine Idee setzt sich durch (aus dem LJKa-Info des LJA Hessen), Fachbeiträge aus der Jugendhilfe; Jugendhilfe im Internet; Datum vergriffen.
- Hannaford, Carla: Bewegung - das Tor zum Lernen. Kirchzarten 1999.
- Tietze, Wolfgang / Viernickel, Susanne (Hrsg.): Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein nationaler Kriterienkatalog. Weinheim / Basel / Berlin, 2003.
- Österreicher, Herbert / Prokop, Edeltraut: Kinder wollen draußen sein. Natur entdecken, erleben und erforschen. Kallmeyer bei Friedrich in Velber 2006.
- Neitzel, Witja: Tiere als Mitgeschöpfe. Eine pädagogische Herausforderung. Peter Lang GmbH, Europäischer Verlag der Wissenschaften, Frankfurt am Main, 2003.
- TPS - Evang. Fachzeitschrift für die Arbeit mit Kindern: Natürlich bilden draußen. Heft 5/2002. Kallmeyer bei Friedrich in Velber.
- Häfner, Peter: Natur- und Waldkindergärten in Deutschland - eine Alternative zum Regelkindergarten in der Vorschulerziehung. Inauguraldissertation, Universität Heidelberg 2002. <http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/3135> (20.12.2007).
- Landesverband Waldkindergärten NRW <http://www.waldkindergaerten-nrw.de> (16.11.2007).
- GAIMH – Gesellschaft für seelische Gesundheit in der Frühen Kindheit; Tochtergesellschaft der WAIMH – World Association for Infant Mental Health: „Verantwortung für Kinder unter drei Jahren“ Empfehlung der GAIMH zur Betreuung und Erziehung von Säuglingen und Kleinkindern in Krippen, München, 12.4.2008.
- Janusz Korczak: Wie man ein Kind lieben soll, Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen, 1983.
- Sigurd Hebenstreit: Kindzentrierte Kindergartenarbeit, Herder Verlag Freiburg, 1994.
- Martin R. Textor: Partizipation von Eltern in Kindertageseinrichtungen, Kindergartenpädagogik – Online-Handbuch – Elternarbeit.
- Roger Prott: Zehn Prinzipien für eine erfolgreiche Zusammenarbeit, Belgrad 11/2002, Redaktion klein & groß, Pestalozzistr. 5-8, 13187 Berlin.
- Ulrich Gebhard: Kind und Natur, VS Verlag für Sozialwissenschaften, 3. Aufl., Wiesbaden 2009.
- Roger Prott: Aufsichtspflicht, Verlag das Netz, Weimar u. Berlin 2011.
- [http://www.baglob.de/06/susanneweis\\_kita\\_11.pdf](http://www.baglob.de/06/susanneweis_kita_11.pdf) Wissenschaftliche Bestandsaufnahme zu den derzeitigen Bauernhofkindergärten in der BRD.

<http://www.baglob.de/06kindergarten.html> Homepage der Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof, bei der auch mehrere „Bauernhofkindergärten“ als Mitglieder geführt werden.

Richard Louv: Das letzte Kind im Wald - Geben wir unseren Kindern die Natur zurück! Beltz Verlag, Weinheim u. Basel 2011.

Richard Louv: Das Prinzip Natur - Grünes Leben im digitalen Zeitalter, Beltz Verlag, Weinheim u. Basel 2012.

Andreas Weber: Mehr Matsch - Kinder brauchen Natur, Ullstein Verlage Berlin 2011.

Andreas Weber: Alles fühlt - Mensch, Natur und die Revolution der Lebenswissenschaften, Berliner Taschenbuchverlag, Berlin 2007.

Hans-Joachim Laewen, Beate Andres: Forscher, Künstler, Konstrukteure, Beltz Verlag Weinheim, Basel, Wien 2002.

Peter Wohlleben: Das geheime Leben der Bäume, 24. Auflage, Ludwig Verlag, München 2015.

Peter Wohlleben: Das geheime Netzwerk der Natur, Ludwig Verlag, München 2020.

Ingrid Miklitz: Nachhaltigkeit mit Kindern leben, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 2020.

Anke Wolfram, Handbuch Naturraum-Pädagogik, Verlag Herder, Freiburg im Breisgau, 2. Gesamtausgabe 2021.

KVJS Stuttgart: Broschüre Naturkindergarten:

[https://www.kvjs.de/fileadmin/publikationen/jugend/Naturkindergarten\\_Internet.pdf](https://www.kvjs.de/fileadmin/publikationen/jugend/Naturkindergarten_Internet.pdf)

DGUV Information 202-074: Mit Kindern im Wald. Möglichkeiten und Bedingungen, um in einem natürlichen Spiel- und Lebensraum sicher und gesund aufzuwachsen.

DIE UN-KINDERRECHTSKONVENTION - REGELWERK ZUM SCHUTZ DER KINDER WELTWEIT, siehe unter <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>

Herbert Renz-Polster, Gerald Hüther: Wie Kinder heute wachsen, Beltz Verlag 2022